

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Gaukler unserer lieben Frau**

**Massenet, Jules**

**Paris, 1894**

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-84592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84592)

## ERSTER AKT.

Platz vor der Abtei Cluny im XIV. Jahrhundert. Mitten auf dem Platz eine Ulme, darunter eine Bank. Rechts die Fassade der Abtei, oberhalb des Eingangs die Statue der Muttergottes. Die Handlung spielt am ersten Tage des Marienmonats (Mai). Es ist Markttag.

### ERSTE SCENE.

Bürger und Bürgerinnen, Kavaliere, Schreiber, Bauern, Bäuerinnen, Bettler gehen hin und her. Burschen und Mädchen tanzen die Bergerette. Händler und Händlerinnen stehen an ihren Ständen.

#### DIE MENGE.

Zu Ehren unsrer Lieben Frau  
Tanzt heut die Bergerette!  
Nun auf, Pierrot! Nun auf Pierrette!  
Der Mai ist da, lind und lau,  
Tanzt heut die Bergerette!  
Fürs Jesuskindchen klein  
Stellt noch 'ne Runde ein.

#### HÄNDLER UND HÄNDLERINNEN.

Salat und Kohl! Seht hier Salbei!  
Süsse Erdbeern und Kirschen!  
Hier Butter und Käse! Spinat!  
Kauft frische grüne Kräuter!

#### EIN MÖNCH.

Holt Ablass euch am Hochaltar!  
Der Tanz hört auf, man horcht.

### ZWEITE SCENE.

Man hört von weitem den Klang einer Leier.

#### VERSCHIEDENE STIMMEN.

Seid stille!  
Vernehmet ihr nichts? 's ist einer Leier Klingen.

ALLE.

Ha! ein Gaukler, ein Gaukler!

VERSCHIEDENE STIMMEN.

Wie einer Heuschreck Springen,  
Hüpft hin und her der Kehrreim! Er kommt näher!  
Juchheil es ist ein Gaukler!  
Er soll die neuesten Lieder uns singen  
Manch Kunststück kennt er auch!  
Er wird deuten den dunkelsten Traum.

ALLE.

Gebt Raum! gebt Raum!

### Dritte Scene.

DIE VORIGEN. JEAN.

JEAN die Leier spielend, tritt auf; er bleibt stehen.

Raum dem Fürsten der Gaukler!

Er ist mager, hager und abgezehrt. Allgemeine Enttäuschung. Gemurre.

ALLE.

Der ein Fürst, nein, ein Gauch!  
Fürst und solch lump'ge Kleider!

EIN SPASSVOGEL wie anmeldend.

Die Majestät Herr Hungerleider!

Lachen.

JEAN, steigt auf die Bank, zur Menge.

Kommt heran, nicht zu nah! . . . Jetzt aufgepasst!

Hört alle zu, Kavaliers und Leut,  
Ob jung, ob alt, dumm und gescheut,  
Schöne Frau'n, mit holdem Wesen,  
Kluge Schreiber, die können lesen.  
Gesindel, ob Dieb, ob Räuber, tretet vor,  
Dem Fürsten der Gaukler leih das Ohr!

Als Antwort führen Burschen und Mädchen in spöttischer Weise einen Rundtanz auf und umtanzen den Gaukler; die Menge begleitet sie mit einem Lied aus alter Zeit.

König, deine Kön'gin wähle  
Lurili, lorilaläle!  
Wähl deine Königin  
Lurili, lorilaläle!

J E A N ungeduldig; er unterbricht den Rundtanz.

Passt endlich auf!  
In meinen Teller zuvor,  
Lasst, liebe Freunde, die Münzen erklingen!

Zu dem Geber.

Vergelt's euch Gott, Signor!

beiseite, traurig seinen Teller betrachtend,

Ach, ungilt'ges Geld sie mir bringen . . . .

Er steigt wieder auf die Bank.

Jetzt aufgepasst!

Sagt, wünscht ihr erst Gaukelei,

Oder lieber Zauberei?

Wies beliebt!

Niemals habt ihr es noch erblickt,

Wie auf dem Stab sich drehn geschickt

Die Kugeln und die Teller.

Spöttisches Lachen der Menge.

J E A N eindringlicher.

Ich zaubere Eier aus einem Hut!

A L L E.

Zu alt! Alter Kram, bist ein Preller!

J E A N.

Den Reifentanz, den kann ich gut!

Er führt schwerfällig einen Tanz aus.

A L L E.

So seht, welch ein graziöses Gebaren!

Die Mädchen und Burschen zwingen den Gaukler mit ihnen zu tanzen.

König, deine Kön'gin wähle!

Lurili, lorilaläle!

J E A N sich mit Gewalt losreissend.

Gebt Ruh, wahnsinn'ges Volk!

Er steigt nochmals auf die Bank.

Wollet euch nun um mich scharen,

Ich singe ein Lied von Liebelei!

HÄNDLER, eine Gruppe.  
Salat und Kohl!

Lachen.

HÄNDLER, eine andere Gruppe.

Zarte Salbei!

JEAN fängt an zu verzweifeln.

Nun wohl, dann Schlachtenlieder,  
Trommelschall, Trompeten und Horn,  
Pferdegewieh'r unter dem Sporn,  
Der Feind stürzt nieder!

ALLE.

Nein, nein!

JEAN.

Ich sing „Rolands Tat!“

HÄNDLER, zwei Gruppen.

Hier Butter und Käs', Spinat!

Lachen.

JEAN.

„Berta hat rotes Haar!“

ALLE.

Nein, genug! 'ne alte Geschichte.

JEAN versucht den Lärm zu übertönen.

„Die vier Haimonskinder?“

ALLE.

Nein! Nein!

JEAN.

„Karl der Grosse“?

ALLE.

Nein, nein!

JEAN.

„Pipin“?

EIN SPASSVOGEL spöttisch.

Lasst ihn ziehn!

Lachen, toller Rundtanz.

VERSCHIEDENE GRUPPEN.

Ein lust'ges Trinklied sing, sing neue Gedichte!

ALLE.

Sehr gut! es sei!

EIN BETRUNKENER.

In vino veritas.

EINE GRUPPE.

Sing uns das Credo vom Betrunkenen.

EIN KAVALIER.

Das Te Deum vom grossen Fass!

ALLE.

Das Gloria vom tief Gesunkenen!

JEAN der Menge schüchtern vorschlagend.

Das Halleluja vom Wein?

Alle nehmen freudig an.

ALLE.

Das Halleluja vom Wein!

JEAN

wendet sich furchtsam, mit gefalteten Händen zur Statue der Muttergottes.

Verzeih mir, heil'ge Jungfrau Maria,  
Jesus, vergib, du süßes Kind,  
All meine Lieder nur gottlos sind;  
Jedoch sein Leben muss man fristen,  
Den Hunger überlisten,  
Und, obgleich mein Herz gut christlich ist,  
Mein Magen bleibt ein Egoist.

ALLE das Lied verlangend.

Das Halleluja vom Wein!

JEAN beeilt sich auf seiner Leier zu präladieren.

Pater noster. Der Wein ist Gott, ihn sollst du ehren.

Vom Himmel hoch er zu uns kam,  
Ach, mein Mund, stets so trüg und so lahm,  
Wird dann auf einmal arbeitsam,  
Wenn mein Glas ich kann leeren.

Alle bestätigen, nur Jean bleibt bestürzt stehen; zu Jean

ALLE mit Gebrüll.

Halleluja!

JEAN.

Singt Halleluja dem Wein!

ALLE.

Halleluja!

JEAN.

Ave. Die Göttin Venus spricht zu euch: „Hört die Lehren  
Mehr nachts als tags seid frei und frank.  
Trinkt den Wein, firner Wein ist Zaubertrank;  
Das wunde Herz ist nicht mehr krank,  
Wenn sein Glas man kann leeren.

ALLE.

Halleluja!

JEAN.

Singt Halleluja dem Wein!

ALLE.

Halleluja!

JEAN.

Credo. Nie Wasser trink, ein solch Gebräu entbehre,  
Wer Wasser trinkt, trifft Höllenqual!  
Weil die Nase glüht wie ein Fanal,  
Spricht Petrus: „Tritt ein, Kardinal“,  
Den Becher schnell noch leere.

ALLE.

Halleluja!

### VIERTE SCENE.

DIE VORIGEN. DER PRIOR.

Die Türe der Abtei öffnet sich plötzlich, der Prior erscheint auf der Schwelle.

ALLE.

Der Prior ist's, Gnade uns!

DER PRIOR.

Fort von hier, nied're Bande!

Alle entfliehen, nur Jean bleibt bestürzt stehen; zu Jean.

Und du, frecher Hanswurst, zu mehren deine Schande,  
Treibst du gar deinen Spott hier, als wärest du blind  
Vor der Mutter Maria und ihrem göttlichen Kind!

J E A N fällt auf die Kniee.

Gnade, mein Vater!

D E R P R I O R mit Verachtung.

Ha, du ehrlos, verfluchte Rasse!

J E A N noch schneller.

O, mein Vater, den Fluch mir erlasse.

D E R P R I O R mit beabsichtigter Übertreibung, um Jean niederzuschmettern.

Es holt dich Lucifer!

Sieh her, in der starken Faust hält schon den Dreizack er!  
Wird dich spessen! Bist verloren.

J E A N.

Gnade!

D E R P R I O R.

Die Hölle ruft, sendet Schwefel und Pech!  
Verschlingen wird sie dich für deine Lieder frech!  
Zur Höll', zittre, zur Höll'!

J E A N.

Verzeiht!

D E R P R I O R.

Zittre!

J E A N.

Verzeiht!

D E R P R I O R.

Zur Höll'!

J E A N.

Gnade

D E R P R I O R.

Zur Höll'!

J E A N niedergeschmettert, fällt er langgestreckt zur Erde.

Ach, ich brenne, ach, ich sterb' . . . .

Auf den Knien.

Ach, mein Vater, verzeiht . . . .

er schleppt sich bis zur Statue der Muttergottes.  
Jungfrau Maria, sieh meine Tränen herb!  
ergriffen, schluchzt.

DER PRIOR beiseite.

Er weinet . . . . Frömmigkeit lebt in der Seele des Toren  
Winterrose, schon welk, gibt der Lenz dir neuen Trieb?

Zu Jean, sanft.

Du heisst?

JEAN schlicht.

Jean!

DER PRIOR.

Name des Heil'gen, der Jungfrau so teuer.

Auf die Muttergottes zeigend.

Gern Maria verzeiht, wenn treu dein Sinn ihr blieb.  
Und nur dann sie verzeiht, wenn von heil'gem Feuer  
Dein Herz durchdrungen, bereut, und du an ihrem Altar  
Ohne Zögern, noch heut, der Welt entsagst in frommen Büssen.  
Ja, nur dann sie verzeiht, wenn deine Einkehr echt und wahr,  
Du schüttelst den Erdenstaub von den Füßen.  
Im Kloster du mein Bruder wirst immerdar.

JEAN mit Inbrunst und gefalteten Händen zur Jungfrau.

Göttliche Frau.

Du weisst es wohl, dein Jesuskind desgleichen,  
Mit welcher Lieb und Andacht ich vertrau . . .  
Für den Gaukler lass dich erweichen . . .

DER PRIOR.

Nun gut!

JEAN zögernd, verwirrt.

Ich noch so jung, und schon entsagen sollt,

Mit Begeisterung sich wiederfindend.

Entsagen, dir zu Gold, Freiheit!

Mit reiner Freude.

O Freundin, die mich führte,  
Dein Lächeln, hell wie Gold . . .

Glückstrahlend.

Du bist es, die mein Herz als Geliebte sich kürte.

Das Haar gelöst, voll Lust, reichst du mir froh die Hand,  
Wie der Zufall es will, ziehst du mit mir durchs Land.  
Du bist es, ja, du! Silber des Bachs,  
Gold voller reifen Ähren, Brillanten tiefer Nacht,  
Durch dich ist alles mein, ja mein, ja mein!

Mit Begeisterung.

Du gibst der Seele Schwingen, und sie sucht lichte Sphären,  
Durch dich wähnt der Bettler König zu sein!  
Durch deinen göttlichen Reiz lacht die Welt, lacht die Sonne.

Wie berauscht.

Ich gehe, atme, singe, ich träume von Glück und Wonne!  
Und als Begleitung dann zu meines Liedes Klang  
Hör in Flur und im Hain ich süßen Vogelsang.

Liebevoll.

Geliebte, teure Freundin und Schwester, die ich kürte,  
Verlieren soll ich dich, mein ganzes Glück, so hold.

O Freiheit, die mich führte,

Du sorglos heitre Fee, dein Lächeln hell, wie Gold!

DER PRIOR spöttisch.

Schöne Geliebte das, fürwahr . . .  
O fliehe, armer Narr, die vergänglichen Freuden  
Dieser Schönheit, voller Gefahr!

J E A N.

Es lacht der Frühling ihr zur Seite!

DER PRIOR.

Siehst du den Winter nicht, Schneegestöber im Geleite?

J E A N feurig.

Ewig jung ist ihr Reich.

DER PRIOR.

Aber bald bist du selbst grau und alt, welk und bleich.

J E A N wehmütig, nachdem er sein Gauklergerät betrachtet hat.

Und hier, Kugel und Reif, treue Freunde und Begleiter.  
Verlassen soll nun euch euer Meister und Leiter?

Zärtlich zu seiner Leier.

Gute Leier, warst so oft mein Trost in Leid und Not!

DER PRIOR mit Verachtung, entschlossen.

Nimm sie auf! weiter zieh! Und such dir karges Brot,  
Ohne letzten Trost, in Hungersqual, so wirst du sterben . . . .

In sanfterem Ton.

Doch hier im Kloster kannst Heil deiner Seel' du erwerben . . .  
Ja, Heil deiner Seel mit Betonung und des Leibes auch,

Mit lachender Miene.

In den Fasten gib'ts Bohnen, Hering nur, so wie's Brauch.  
Doch an hohen Festestagen  
Winkt uns reichen Mahls Behagen.

Plötzlich auf Bonifacius zeigend, der auftritt, von einem Laienbruder gefolgt  
der zwei Esel führt; heiter.

Sieh! und urteile selbst . . . .

Ein Esel ist mit Blumen, der andere mit Viktualien und Flaschen beladen,

Hier der Koch von unserm Haus.

Der Bruder Bonifacius, er kommt mit reichen Gaben,  
Ruhmbedeckt schmunzelt er: nicht Mangel sollt ihr haben  
Beim Festesschmaus.

## FÜNFTE SCENE.

DIE VORIGEN. BONIFACIUS.

BONIFACIUS gemüt- und salbungsvoll.

Hier der Jungfrau zuerst die Lieblingsblumen alle,  
Jasmin und Flieder, Vergissmeinnicht,  
Blaues Veilchen schlicht,  
Rosen, Nelken für die Halle,  
Auch Ehrenpreis  
Und Lilien weiss!

Und für die Diener fromm unsrer Gottesmutter  
Die schönen Zwiebeln, weiss und klein!  
Die jungen Erbsen, süß und fein!  
Und hier noch Kresse, weich wie Butter,  
Kohl bester Güte,  
Salbei in Blüte . . . .

Mit Begeisterung.

Heilige Jungfrau! O der Kapaun!  
Mein Vater, wollt hier diesen Schinken doch schau!  
Mit hellem Frohlocken.

Und Wein! was für ein Wein! wie wird der uns munden.  
Wie feuriger Rubin er im Glase blinkt,  
Jesus! alter Burgunder winkt!  
Mutter der Schmerzen,  
Die Blumen dir  
Und diese Kerzen!  
Und ihren Dienern diese Gaben hier.

Zum Prior andächtig.

Das Benedicite, mein Vater.

EINE STIMME in der Ferne.

Benedicite.

DIE MÖNCHE in der Ferne.

Benedicite.

EINE STIMME.

Nos et ea, quae sumus sumpturi, benedicat dextera Christi.

DIE MÖNCHE.

Amen.

EINE STIMME.

In nomine patris et filii et spiritus sancti.

DIE MÖNCHE.

Amen.

BONIFACIUS.

Zu Tische, zu Tische!

Gutes Frühstück leitet ein.

Unser Mahl, gewürzt mit Wein.

DER PRIOR zu Jean mit einer einladenden Bewegung.

Zu Tische!

JEAN wie in Verzückung die Hände glücklich faltend.

Zu Tische!

Der Prior, Bonifacius, der Laienbruder mit den beiden Eseln wenden sich dem Eingang der Abtei zu.

Alle drei — JEAN, BONIFACIUS, DER PRIOR — mit verschiedenem Ausdruck und Gebärde.

Zu Tische!

Jean folgt noch zögernd, aber er wird durch den Duft der Viktualien angezogen. Auf der Schwelle angekommen, geht er zurück, um sein Gauklergerät zu holen, das er heimlich mit ins Kloster nimmt. Bevor er eintritt, beugt er vor der Statue der Muttergottes ehrerbietig das Knie.)

Ende des ersten Aktes.